

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Mk.



Heftnummer
Nr. 11.

Anzeigensatz ein
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
stetig fortgesetzter
bei Wiederholungen
entsprechend Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 3.

Verlag u. Druck der W. Niefer'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Mittwoch, den 4. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Fortgesetzt

werden Neubestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das jetzt begonnene neue Quartal von allen Postanstalten, Postböten, sowie den Agenten und Aussträgern unserer Zeitung entgegengenommen.

Unser allgemein beliebter **Wandkalender** wird den Neubestellern gratis nachgeliefert.

Tagespolitik.

Der bekannte amerikanische Strosus Carnegie hat für Deutschland 6 Millionen Mark gestiftet, aus deren Zinsen Lebensretter belohnt werden, die bei ihrem heldenmütigen Beginnen zu Schaden gekommen, ganz gleich, ob ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt wurden oder nicht. Auch die Hinterbliebenen von Lebensrettern werden aus der Stiftung unterstützt. In erster Linie sind dabei diejenigen Unglücksfälle ins Auge gefasst, welche sich bei Ausübung friedlicher Berufe, z. B. derjenigen der Bergleute, Seelenle, Ärzte, Krankenpfleger, Feuerwehrleute, Eisenbahn- und Polizeibeamten ereignen. Zur Verwaltung der Stiftung hat der Kaiser ein Kuratorium eingesetzt, dessen Vorsitz zunächst dem Chef des Geheimen Zivil-Kabinetts übertragen ist. Anträge auf Berücksichtigung aus der Stiftung sind an das Kuratorium derselben, Berlin, Wilhelmstr. 64 zu richten. Das ist die vierte deutsche Stiftung des berühmten Menschenfreundes. Zuerst stiftete er eine namhafte Summe für das Institut Robert Kochs, dann folgten nacheinander die Treptower Sternwarte und das Museum für Naturheilkunde, und jetzt ist nun diese neue, größte Stiftung ins Leben gerufen worden. Sie wird offiziell die Lebensrettungsstiftung genannt werden.

Die Korruption in Rußland spottet jeder Beschreibung. Sie treibt ihre Blüten nicht nur im Heere, in der Marine und der Staatsverwaltung, auch die Wohlthätigkeits-Anstalten sind vor ihr nicht sicher, und selbst Damen der hohen Aristokratie nehmen an ihr teil. Eine Hausfuchung in der Wohnung der Präsidentin des Roten Kreuzes, der Fürstin Lobanow Kossowsky in Alexandrowo, förderte massenhafte Dokumente dafür zu Tage, daß die Fürstin schon während des Krieges mit Japan und dann weiter im ganzen Lande Sammlungen für das Rote Kreuz veranstaltete, die sie nicht diesem Wohlthätigkeits-Institut zuführte, sondern in die eigene Tasche steckte. Ungeheuerlich ist es, daß sich bei der Marine verübten Betrügereien nicht nur auf die Verwaltungs-Beamten, sondern auch auf die aktiven Offiziere erstreckten, wie die Veruntreuung von 200.000 Mark durch den Baron Rhodin, Kommandeur des aus dem japanischen Kriege bekannten Kreuzers „Astoid“, beweist. Die Beerdigung des soeben verstorbenen Duma-Abgeordneten und Mitgliedes der Kadetten-Partei, Karaulow, findet auf Volkskosten statt. Diese ganz ungewöhnliche Auszeichnung ist ein Zeichen der großen Liebe, welcher sich der Verstorbene im russischen Volke erfreute. Für seine freisinnigen und volksfreundlichen Ideen hatte Karaulow zehn Jahre in dem Staatsgefängnis Schlüsselburg zugebracht und war später nach Sibirien verbannt worden.

Querpfleifen werden jetzt bei den türkischen Infanterieregimentern eingeführt; die Mannschaften marschieren gern nach den scharfen, originellen Klängen, wie man der Frankf. Ztg. schreibt. Das Trommeln haben die türkischen Garderegimenter vor einigen Jahren von einem hannoverschen Tambourmajor eines preussischen Garderegiments gelernt, der zu den Trommelübungen, die im Zibiskloost abgehalten wurden, immer in einem Hofwagen vom Hotel abgeholt wurde.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Januar.

Brandfall. In der letzten Nacht ist das meiste Hohlwerk und die Schreinerei von Philipp Walter Sohn im Bömbachtal vollständig niedergebrennt. Erst im letzten Jahre wurden die Gebäulichkeiten bedeutend erweitert. Der Brand brach bald nach 1 Uhr ausgebrochen zu sein. Die Holzbauten boten dem Feuer reichliche Nahrung, so daß, als die Feuerwehr am Brandplatze erschien, der gesamte Komplex in hellen Flammen stand. Daz im Werk wohnhaft gewesenen Werkführerscheute konnten sich nur mit knapper Not retten, als der Brand bereits eine große Ausdehnung angenommen hatte. Der nächtliche Feuersturm brachte natürlich große Aufregung in die hiesige Einwohnerschaft und lockte zahlreiche Zuschauer an den Brandplatz. Da der Brand zugleich an zwei verschiedenen Stellen ausgebrochen sein soll, so darf wohl Brandstiftung angenommen werden, doch haben die bis jetzt angestellten Ermittlungen noch zu keinem Ergebnis geführt.

Gemeinschaftliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 3. Januar 1911. Die ins Kollegium neu eingetretenen Bürgerausschuhmitglieder werden vom Vorsitzenden zunächst willkommen geheißen, mit ihren Rechten und Pflichten bekanntgemacht und beeidigt. Es folgt die Wahl eines Bürgerausschuhobmanns und dessen Stellvertreter. Gewählt wurde als Obmann Adolf Henßler und als dessen Vertreter Konstantin Klotz. **Stilles Gedenken** bietet um fünf oder nachweiliger Abertung des k. d. d. Platzes bei seinem Hans. Beschlossen wurde, die gewünschte Fläche in feierlicher Weise pachtweise zu überlassen und zwar mit der Bedingung, den betr. Platz in sonderer Weise abzugeben. Zum Anchluss an das Elektrizitätswerk wurden ca. 500 Lampen und 10 Motoren weiter angemeldet. Es ist eine Erweiterung des Leitungsnetzes notwendig. Beschlossen wurde, die einseitigen Schritte in der Sache zu tun und zunächst mit der Maschinenfabrik Schilling in Verbindung zu treten. Vor Vergabung dieser Arbeit wird die Stadt einen Sachverständigen beiziehen.

Einen dreiten Raum der Beratung nahm das Schlachthaus und die damit im Zusammenhang stehenden Verhältnisse in Anspruch, wozu die auf der Tagesordnung stehende Revision der Schlachthausordnung u. Aenderung der Gebührenordnung Gelegenheit gab. Erschienen sind Schlachthausverwalter Bühler u. Stellvertreter Joller. Bei der ausgedehnten Aussprache hatten auch die im Kollegium sich befindenden Wegger Gelegenheit, die Interessen ihres Berufes zu vertreten. Der Vorsitzende bezeichnete die Erhöhung der Gebühren als unumgänglich notwendig und hob hervor, daß die Schlachthausgebühren hier selbst nach der nun vorliegenden Erhöhung noch mäßiger seien als anderwärts. Beschlossen wurde eine Erhöhung der Gebühren in der Weise, daß die Schlachtung eines Stück Großviehs Mk. 4.50, eines Schweines Mk. 1.40, eines Kalbes Mk. 0.80 und eines Schafes oder einer Ziege Mk. 0.60 (wie bisher) kostet. Für die Benutzung des Freibankstalls ist für ein Stück Großvieh Mk. 1.50, für 1 Stück Kleinvieh Mk. 0.50 (wie bisher) vorgesehen; für Rosschlachtungen soll von hiesigen Bürgern keine Gebühr erhoben werden. Der neue Tarif soll am 1. April 1911 in Kraft treten. Beschlossen wurden ferner verschiedene Aenderungen in den Benutzungszeiten des Schlachthauses und in den Besuchszeiten und ferner, daß die Wegger ihr Geschäft ins Schlachthaus selbst mitzubringen haben. Die definitive Beschlußfassung über die Aenderungen der Schlachthausordnung folgt in nächster Sitzung.

Freudenstadt, 3. Jan. Der Stuttgarter Schneeschuh-Verein „Altschwabenbund“ hält seinen diesjährigen Kurs vom 5. bis 8. Jan. in Freudenstadt ab. Die Höchstzahl der Teilnehmer, die auf 70 angesetzt wurde, ist schon längst erreicht. Zur gleichen Zeit hält der Schneeschuh-Verein Freudenstadt seinen ersten diesjährigen Kurs ab. Die Anmeldun-

gen laufen von auswärts so zahlreich ein, daß mit einer Beteiligung von 140-150 Teilnehmern gerechnet werden kann. Die Zahl der gegenwärtig hier weilenden Winterkurgäste dürfte mit 400 nicht zu hoch angegeben sein.

Schramberg, 3. Jan. In den frühen Morgenstunden ist in dem erst vor einigen Jahren erbauten Pfälzigen Wohnhaus des Uhrmachers Jäde Feuer ausgebrochen. Binnen kurzer Zeit waren das Dach und der obere Stock völlig abgebrannt.

Obernau, O. Kottenburg, 3. Jan. Ein 21-jähriger Burche, der hier auf Besuch weilte, wurde nachts, als er seine Kameraden aufsuchen wollte, von einem bis jetzt unbekanntem Mann niedergeworfen und durch einen tiefen Stich dicht über dem Auge schwer verletzt. Die Tat soll sich ohne jeden Wortwechsel abgespielt haben.

Stuttgart, 3. Jan. Die mit den besonderen Postwertzeichen für den amtlichen Verkehr ausgestatteten Behörden und Beamten werden um der fortgesetzten Steigerung des staatlichen Postaufwandes entgegenzuwirken, durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern vom 26. Nov. v. J. angewiesen, die folgenden schon früher getroffenen Anordnungen über den Bezug und die Aufbewahrung von Postwertzeichen genau einzuhalten: Der Bezug von Wertzeichen soll den annähernden Bedarf für einen Monat, bei Behörden mit kleinem Verbrauch, d. h. für weniger als 50 Mark im Monat, höchstens den Bedarf für ein Vierteljahr umfassen und so bemessen werden, daß am Schlusse des Etatsjahres keine größeren Vorräte vorhanden sind. Die Wertzeichen sind sorgfältig zu aufzubewahren, daß sie nicht in unbefugte Hände gelangen oder veräußert werden können. Untergeordneten Bediensteten dürfen die Wertzeichen nur dann überlassen werden, wenn ständig und genau überwacht wird, daß die Wertzeichen vorschriftsmäßig aufbewahrt und verwendet werden.

Stuttgart, 3. Jan. Zum Präsidenten der I. Kammer für die Dauer der nächsten ordentlichen Landtagsperiode hat der König den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg ernannt.

Fürst Hohenlohe-Bartenstein, bisher Vizepräsident, tritt an die Stelle des Grafen Otto Reckberg, der das Präsidium seit Dezember 1899 führte, und der aus Gesundheits- und Altersrücksichten (er steht im 77. Lebensjahre) die Wiederannahme des Präsidiums ablehnte.

Stuttgart, 3. Januar. Der König hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, das Großkreuz des Ordens der württemberg. Krone und dem Chef des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, das Großkreuz des Friedrichsordens mit der Krone verliehen.

Stuttgart, 3. Jan. (Vorwahl bei den Ortsvorsteherwahlen.) Bei Ortsvorsteherwahlen, für die eine größere Zahl von Bewerbern auftrat, wurde neuerdings in einzelnen Fällen zur Vermeidung übermäßiger Stimmenzerpflitterung eine sog. Vorwahl mit dem Zweck vorgenommen, durch sie diejenigen Bewerber, welche die meiste Aussicht für die Wahl haben, zu ermitteln und auf die Stimmabgabe bei der eigentlichen Wahl, soweit möglich, zu beschränken. Solche Vorwahlen dürfen, wie in einem Erlaß des kgl. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember v. J. ausgesprochen wird, nur einen privaten Charakter tragen. Ihre Veranstaltung durch Vereine oder Wählervereinigungen ist der Freiheit der Wähler überlassen. Dagegen ist die Mitwirkung von Gemeindebehörden bei einer Vorwahl nicht zu billigen, da sie leicht zu einem Verstoß gegen die Vorschriften über das Wahlverfahren und zu gesetzwidrigen Wahlbeeinflussungen führen und so Anlaß zu Wahlrechtsstörungen geben kann.

Stuttgart, 3. Jan. Aus Anlaß der Erinnerung an die Reichsgründung veranstaltet das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes auf

hohen Wunsch die Aufführung des großen Chorwerks „Aus Deutschlands großer Zeit“ Der neue Singverein, sowie alle anderen Beteiligten haben sich dazu in hochherzigster Weise selbstlos zur Verfügung gestellt und zwar zugunsten der Veteranenstiftung König Wilhelm-Trost, die in keinem Jahr umfände ist, den Anforderungen für die vielen notleidenden Veteranen und deren Hinterbliebenen gerecht zu werden. Die schöne patriotische Dichtung umfaßt die ruhmvollen Ereignisse 1870-71 vom Anfang bis zum wiedereertrugenen Frieden. Solt, Chor, Orchester, Harfe und Orgel weisen unsere bekannten hervorragenden Kräfte auf. Der Neue Singverein ist durch den Oratorienverein Ehlingen auf über 300 Stimmen, das Orchester ebenfalls beträchtlich verstärkt.

|| **Ulm, 3. Jan.** Bauwerkmeister Emil Kraushaar, bisher beim Militärbaunamt 2 hier, ist vom Reichskolonialamt als Regierungsbaumeister für Kamerun und an Brüst und Armen in Kribi angestellt worden. Kraushaar, der zunächst für eine leinhalbjährige Dienstzeit verpflichtet wurde, tritt die Ausreise am 9. ds. Mts. an.

|| **Ulm, 3. Jan.** Gestern abend sprang zwischen Unterfahlheim und Nersingen ein Soldat aus dem in Fahrt befindlichen Zug, weil er in der Bahnhofrestauration sein Seitengewehr hatte liegen gelassen. Er stürzte, trug jedoch nur einige leichte Verletzungen am Kopfe davon.

|| **Havenburg, 3. Jan.** Am 19. v. Mts. wurde infolge eines Unfalls das einjährige Kind eines hiesigen Schuhmachers mit kochendem Kaffee übergossen und an Brust und Armen so schwer verbrüht, daß es jetzt nach qualvollen Schmerzen seinen Brandwunden erlag.

* Wie die Württ. Automobil- und Luftschiffahrts-Korps erfährt, werden die **Versuchsfahrten in Friedrichshafen** voraussichtlich Ende dieses Monats aufgenommen werden und zwar mit einem Schiff, das zunächst in etwas geringerer Größe als die bisherigen Schiffe, als eigentliches Versuchsschiff gebaut wird. Die Versuche mit diesem Luftschiff sollen hauptsächlich den Zweck haben, genaue Feststellungen über Reibungs- und Störwiderstand zu gewinnen, da die Modellversuche, die man in dieser Beziehung angestellt hat, keine zuverlässigen Schlüsse auf die Verhältnisse bei großen Flugkörpern zulassen. Es soll auf diese Weise versucht werden, die Schnelligkeit soweit möglich zu steigern. Die sonstigen Arbeiten auf den eigenen Versuchs- und Prüfungsständen in den Friedrichshafener Werkstätten sind in erster Linie darauf gerichtet, unbedingt zuverlässige Motoren und Propeller von möglichst großem Wirkungsgrad zu erlangen. Erst wenn man in dieser Hinsicht vollständig befriedigende Ergebnisse erzielt hat, werden Zeppelin-Luftschiffe wieder in Dienst gestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Stuttgart, 3. Jan.** (Strafkammer.) Der Tagelöhner Paul Böhlge von Glatz stahl in einem Neubau eine einem dort beschäftigten Arbeiter gehörige Tabakpfeife im Werte von 1,20 Mark. Es kam bei ihm Rückfall in Betracht. Er wurde zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Josefsucht

Ach, daß man nicht der Wege zwei zugleich begehen kann! Indem wir diesen wandern, blüht jener, und auch dieser schien uns bleich, weil wir zu sehr nachdenken an den andern.

Johann Georg Böhler.

In der Strandvilla.

Erzählung von Helene Stödt.

(Nachdruck verboten)

Doktor Mey hatte mit seinen Krankenbesuchen für heute abgeschlossen und sah nachdenklich in seinen Lehnrstuhl zurückgelehnt. Auf dem Schreibtisch vor ihm lagen zwei Briefe, die er eben durchgesehen hatte. Der Inhalt des einen lautete:

„Lieber, hochverehrter Herr Doktor!

In der ganzen Welt gibt es niemand, den ich mit solchem Vertrauen bitten könnte, mir zu helfen, als Sie. Sie waren meinen armen Eltern ein guter Freund, wie sollten Sie nicht auch den Kindern derselben freundlich gesinnt sein. Und Sie kennen so viele Menschen, haben so viel Erfahrung, wenn Sie mir nicht helfen können, wer könnte es dann?

Sie wissen ja, wie schnell mein lieber Vater der armen Mutter nachstarb, Sie können sich denken, wie hilflos und verlassen Heini und ich in der Welt zurückblieben. Ich muß arbeiten, und ich will es. Die guten Eltern konnten uns nichts hinterlassen, und Heini ist ja erst acht Jahre alt, er muß lernen und in die Schule gehen. Es soll ihm an

Aus dem Reiche.

|| **Aus Baden, 3. Jan.** In Stetten gerieten zwei junge Männer, ein Italiener und ein Bayer, die bei den Straßenarbeiten zum Schiefschlag beschäftigt waren, wegen Eifersucht aneinander. Nach vorausgegangenem Wortwechsel gingen sie zu Tätlichkeiten über, wobei der Bayer dem Italiener mehrere Messerstiche versetzte. Ein Mädchen wurde ebenfalls durch einen Messerstich verletzt. Der Italiener starb an den Folgen der Verletzungen. Der Täter ging flüchtig, ist aber inzwischen aufgegriffen. Er hat sich in der Donau bei GutsMuth ertränkt.

* **Vom Rhein, Ende Dezember.** Das Kometenjahr 1910 war ein Hochwasserjahr, aber kein Weinjahr, wie man anfänglich gehofft hatte. Es hat sich somit das alte Sprichwort: „Großer Rhein, kleiner Wein“ wieder bestätigt. Die gegenwärtige Generation kennt einen so lange andauernden hohen Wasserstand des Rheins nicht; man wird aber auch in der Chronik der Wasserstände weit zurückgehen müssen, um ein solches Hochwasserjahr zu finden.

* **Berlin, 3. Jan.** Die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei betreffend die Aufhebung des Jändwärenknechtengesetzes, die an erster Stelle der Tagesordnung der am 10. Januar stattfindenden Sitzung des Reichstages steht, wird, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, sofort beantwortet werden.

|| **Berlin, 3. Jan.** Der Lokalanzeiger meldet aus Beirut: Die Gerichtsverhandlungen gegen den Mörder Ungers konnten wegen Nichterscheins einiger Zeugen, deren zwangsweise Vorführung angeordnet wurde, nicht zu Ende geführt werden. Der Prozeß ist auf den 16. Januar verlagert worden.

|| **Berlin, 3. Jan.** Unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich konstituierte sich heute im Generalkriegsministerium der Ausschuss für die Deutsche Antarktische Expedition des Oberleutnants Fildner. Prinz Heinrich führte in einer Ansprache aus, es sei eine Freude, noch Männer zu finden, die bereit seien, für eine Idee ihre Haut zu Markte zu tragen, bezw. Opfer für eine Idee zu bringen. Die Persönlichkeit des Führers, sowie der Expeditionsteilnehmer sei ihm eine Bürgschaft für den Erfolg. In dem Arbeitsausschuss wurde außer Fildner u. a. der bayerische Gesandte Graf Verdenfeld gewählt.

* **Berlin, 3. Jan.** Der großherzogl. hessische Gesandte Freiherr von Gagern ist heute gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn Heinrich von Gagerns, des bekannten Politikers und Präsidenten der deutschen Nationalversammlung.

* **Berlin, 3. Jan.** Das Amtsgericht Charlottenburg entmündigte Frau v. Schönebeck-Weber wegen Geisteschwäche.

* **Hamburg, 3. Jan.** Für den verstorbenen Major Dominik, der auf der Heimreise von Ostafrika an Bord der Eleonore Börmann starb, fand heute hier am Landungsplatz eine Trauerfeier statt. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Passarge vom Kolonialinstitut, worauf noch Vertreter des Vereins westafrikanischer Kaufleute, der Kolonial-Gesellschaft und der Geographischen Gesellschaft sprachen. Hauptpastor Dr. Bröler schloß die Rede des Verstorbenen und seine Verdienste um die Kolonialsache Deutschlands. Die Leiche wurde nach Schöneberg bei Berlin übergeführt.

nichts fehlen, solange ich es verhindern kann. Aber was kann ich tun? Point zu ordentlichen Deuten in Pension geben und selbst eine Stellung annehmen? Ach, liebster, bester Herr Doktor, wie gern möchte ich das! Aber ich kann und will ja nichts. Die armen Eltern brauchten mich immer so notwendig, wie hätten sie daran denken können, mich etwas Gründliches lernen zu lassen. Aber ich bin geund und jung — gestern wurde ich achtzehn Jahre — ich habe ein frohes tapferes Herz in mir, und ich möchte gern arbeiten und mich nützlich machen, glauben Sie nicht, daß irgend jemand mich brauchen könnte? Wenn Sie etwas für mich fänden, ich würde Ihnen so dankbar, o so dankbar sein!

Doris Erber.

„Armes Ding,“ murmelte der Doktor vor sich hin, „das Leben hat es ihr bisher nicht leicht gemacht, ihr frohes Herz zu bewahren, und ich fürchte, es wird in der Zukunft nicht viel besser damit aussehen. Ja, wenn sie an andere von ihrem fröhlichen Sinne etwas abgeben könnte.“

Möglich durchfuhr ihn ein Gedanke. Sein Blick war auf den zweiten Brief auf dem Schreibtisch gefallen. „Vielleicht ließe es sich wagen,“ murmelte er. „Was könnte ein Versuch für Schaden bringen? Unmöglich wäre es ja doch nicht, daß ihrem unbefangenen Sinn gelänge, was die gesuchte Weisheit der anderen nicht zustande brachte.“

Er überlegte eine Weile, dann griff er zur Feder und schrieb: „Lieberes Kind! Ein seltsamer Zufall will, daß mir zugleich mit Ihren Briefen eine Anfrage zukam, die vielleicht eine Antwort auf Ihre Bitte sein könnte.“

Es handelt sich um die Stelle einer Gesellschafterin bei einer jungen, sehr reichen, sehr schönen und guten, aber — gemütskranken Dame. Freilich, ob Sie die Stelle bekommen werden? Ich habe Frau v. Lügen, so heißt die Dame, selbst schon eine ganze Reihe trefflicher, in der Behandlung

|| **Halberstadt, 3. Jan.** Im Oberharz herrscht bei steigender Kälte anhaltender Schneefall; die Schneedecke überreitet einen halben Meter.

* **Allenstein, 3. Jan.** Leutnant Krüger von der Maschinengewehr-Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 59 in Deutsch-Eylau hatte am Neujahrsmorgen auf der Straße einen Zusammenstoß mit Zivilisten, wobei er tätlich mißhandelt wurde. Er begab sich darauf in seine Wohnung und erschloß sich.

Ausländisches.

* **Rom, 3. Jan.** Hier ist starker Schneefall eingetreten.

* **Madrid, 3. Jan.** „Imparcial“ meldet aus Vigo: Die Behörden in Nonsoo beschlagnahmten an der portugiesischen Grenze zwei Automobile mit Gewehren, die in portugiesisches Gebiet zu kommen versuchten. Die Garnison von Balenca do Minho wurde auf Befehl der Regierung konfiguriert und hält sich zum Abmarsch bereit.

* **Konstantinopel, 3. Jan.** Den Blättern zufolge bestellte das Marineministerium bei den englischen Werften zehn Kanonenboote, von denen acht für den Persischen Golf, zwei für die albanische Küste bestimmt sind. Demnächst erfolgt die Ausschreibung einer Offerte für den Bau von 30 kleinen Kanonenbooten, die zur Ueberwachung der Küsten des Roten Meeres dienen.

* **Newyork, 3. Januar.** Es herrschen schwere Schneestürme und Kälte in den Weststaaten und südlich bis Texas; es sind deswegen starke Verkehrsstockungen eingetreten. Der hiesige Hafen ist seit 26 Stunden von so dichtem Nebel belegt, daß die Einfahrt der Ozeandampfer unmöglich ist.

Italien und der Dreibund.

* **Rom, 3. Jan.** „Popolo Romano“ schreibt zu einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, er schließe sich der Ansicht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ völlig an, wenn diese betone, wie die Bedeutung des Dreibundes die öffentliche Meinung so sehr befestigt habe, daß nicht nur bei den verbündeten Nationen, sondern in der ganzen Welt jeder Zweifel an dem Zweck, der Aufrechterhaltung des Friedens, ausgeschlossen sei, und daß gerade der friedliche Charakter des Dreibundes jeder der Dreibundmächte gestatte, mit Mächten anderer Mächtegruppen freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Ein Kampf der Polizei mit Verbrechern.

* **London, 3. Jan.** Ueber einen Zusammenstoß zwischen der Polizei und zwei Mördern wird gemeldet: Nachts räumte die Polizei alle Häuser in der Nähe eines Hauses, in das die Verbrecher geflüchtet waren, und umstellte das Gebäude, wobei viele Revolvergeschüsse zwischen den Polizeimannschaften und den dort wohnenden Ausländern gewechselt wurden. Im Verlaufe des Kampfes wurde einem Schutzmann in die Brust geschossen. Die Kugel gleicht genau den von den Mördern gebrauchten. Eine Abteilung der schottischen Garde half der Polizei. Das Gebäude steht in Flammen. Die Feuerwehr, das Ereignis voraussehend, war schon vor Aus-

weilich Extraktler erfahrener Personen zugesandt. Länger als zwei oder drei Tage extrug sie keine um sich. Vielleicht gelänge es gerade Ihrem künftlichen Wesen Tüchtigkeit zu finden und günstigen Einfluß zu gewinnen.

Wer kann das wissen? Ich habe schon wunderbare Sachen erlebt. Bei dem Reichthum Frau v. Lühens würde die Höhe des Gehaltes keine Rolle spielen. Die Kosten für die Erziehung Ihres Bruders brauchen Ihnen jedenfalls keine Sorge mehr zu machen.

Sie sagten, Sie hätten ein tapferes Herz, ich meine, Sie sollten es wagen!

Wenige Tage später sah Doris Erber auf der Durchfahrt nach Schloß Schöndal im Zimmer des Doktors Mey und hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, was dieser ihr über die Verhältnisse in Schöndal berichtete.

„Ich kenne Leonore von Lügen von klein auf“, begann der Doktor, nachdem er sich eine Zigarre angezündet und bequem in seinen Sessel gesetzt hatte. „Ihr Vater war Offizier, eine bei Königgrätz erhaltene Verwundung nötigte ihn, sich auf seine Güter zurückzuziehen, hinderte ihn indes nicht daran, zu heiraten. Er führte ein armes, aber sehr schönes abliges Fräulein aus der Nachbarschaft heim und lebte mit ihr in glücklicher Ehe. Anfänglich mag es ihm wohl eine arge Enttäuschung gewesen sein, daß ihm nur ein Kind, und zwar ein Mädchen, geboren wurde, späteröhnte ihn der Liebreiz der kleinen Leonore vollkommen damit aus.“

Der Doktor schwieg einen Augenblick, in Erinnerung versunken, dann fuhr er fort: „Ich bin in meinem Leben mit gar vielen Kindern zusammengelommen, aber ich muß sagen, ein entzückenderes Kind als die kleine Leonore ist mir nie vorgekommen. Sie hatte die Schönheit ihrer Mutter geerbt, dabei gab ihre Lebhaftigkeit, ihre Fröhlichkeit und

bruch des Feuers am Plage. Ein Sergeant der schottischen Garde wurde verletzt. Um drei Uhr trafen drei Geschütze der reitenden Artillerie auf dem Kampfschiffe ein. Die Feuerwehrlente drangen in das abgebrannte Gebäude ein, wo sie einige Leichen gefunden haben sollen.

London, 3. Jan. Nach neuerlicher Feststellung hat die Polizei in dem abgebrannten Hause nur zwei Leichen gefunden. Bald nach Auffinden der Leichen fiel die Decke ein, wobei vier Feuerwehrlente schwer verletzt wurden. Unter den Verwundeten befinden sich auch drei Zuschauer.

Mitteil.

Wirklich noch nie dagewesen war der Neujahrsgruß aus den Lüften, den am Sylvesterabend der Parzevalballon 6 auf einer Fahrt über Berlin ausführte. In großen hellen Buchstaben war auf der Seidenhülle des Ballons zu lesen „Profit Neujahr.“ Das hat in der Tat noch niemand vorgebracht, und es kann damit verschöner, daß ein Ventballon, wie es jetzt gebräuchlich ist, Kestlamezwecken nutzbar gemacht wird.

In Osunabrück hat die Frau eines Bahnbeamten, der sein Vierteljahrsgehalt in 8 Hundert Mark Scheine auf einen Tisch gelegt hatte, die Scheine mit Neujahrs-Briefstouvers in den Ofen gesteckt und versehentlich verbrannt.

Der französischen Akademie haben die Zahnärzte Herr und Frau Silbermann eine neue zahnärztliche Methode vorgelegt, durch die innerhalb einer einzigen Sitzung die Naries, die zerstörende Zahnfäule, geheilt werden kann. Es handelt sich, soweit aus dem Bericht hervorgeht, zunächst um eine Behandlung mit Sauerstoff und heißen Formaldämpfen, der eine Einspritzung von erhittem Paraffin folgt.

In Carasso (Calabrien) wurde ein Hirte das Opfer eines Zweikampfes, der wegen eines Mädchens mit Beilen ausgetragen worden war. Der mit Wunden bedeckte Leichnam wurde nachher auf den Eisenbahnschienen gefunden, auf die er offenbar gelegt worden war, damit er zermalmt werde.

Ein häßlicher König. Der König von Italien ist ein Mann von verschiedenen lobenswerten Eigenschaften. Eine fehlt ihm nach der Ansicht seiner Untertanen aber doch: die persönliche Schönheit. Bei einem Jagdausflug der Hofgesellschaft so wird von glaubwürdiger Seite berichtet — hielt eine Bauernfrau den König für einen seiner Diener und bot ihm einige Eier zum Verkaufe an. Der König nahm die Eier und gab der Frau dafür ein Rire. „Das Geld.“ sagte diese, „sollen Sie wiederbekommen, wenn Sie mir den König zeigen wollen.“ „Den König? Der bin ich ja selbst.“ „Sie können nicht der König sein“, erklärte sie, „dazu sind Sie nicht häßlich genug. Ich habe die Königin gesehen, das ist eine schöne Frau, die einen Mann wie Sie niemals geheiratet haben würde.“

Ver schwiegenheit. Eine ganze Menge Menschen gibt es, die ganz erstaunt sein würden, wenn man ihnen sagte, daß sie nicht verschwiegen wären. Sie sind beleidigt, daß man ihnen zutraut, Geheimnisse

anderer auszuplaudern. Und doch tun sie es, wenn auch unbewußt. — Wenn die Verschwiegenheit wirklich so leicht zu handhaben wäre, dann brauchte man diese Tugend noch lange nicht so hoch zu bewerten, wie sie es eigentlich verdient. Die Verschwiegenheit in ihrem vollen Umfange bedeutet viel mehr und verlangt viel mehr. Nun muß man natürlich unter Verschwiegenheit nicht etwa Verschlossenheit, stumpfsinnige Einsilbigkeit und ähnliches verstehen. Die Verschwiegenheit, die wir meinen, könnte man bezeichnen als die Folgereue einer vornehmen, rücksichtsvollen Gesinnung, insbesondere einer zarten Rücksichtnahme auf alle idealen und materiellen Interessen der Menschheit. Das Wort „Tatgefühl“ umfaßt zum Teil auch die Tugend der Verschwiegenheit in dem oben gekennzeichneten Sinne. Man könnte sagen: Die echte Verschwiegenheit besteht in der vollen Würdigung und Bewertung des Wortes.

Während der langen Winterabende



dürfen Sie nicht ohne Zeitung sein. Bestellen Sie deshalb unser Blatt ohne Verzug bei der Expedition oder bei dem nächsten Postamt

seiner Gefahren und seiner Macht. Es braucht sich nicht immer um den Verfall irgend eines anvertrauten Geheimnisses zu handeln. Es braucht bloß irgend eine Andeutung, von dreiter Seite gekommen, unvorsichtig weiter gelüftet zu werden. Glück, Ehre, Existenz eines oder vieler Menschen kann dadurch gefährdet werden. Freundschaften können zerstört, Bündnisse zerrissen werden. Es ist wie eine leichte Saat, die, statt Früchte zu tragen, giftiges Unkraut emporwachsen läßt. Das sind bittere Wahrheiten, allen bekannt und doch von so vielen mißachtet.

1. Dürfen Herzranke heiraten? Die Frage, ob Herzranke heiraten dürfen, wird sehr häufig an den Arzt gestellt. Sie läßt sich nicht allgemein mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten, sondern es kommt dabei auf die Art der Krankheit, die Widerstandsfähigkeit des Patienten, das Geschlecht, und vor allem auch auf die sozialen Verhältnisse an. Außerdem ist auch der Gegenstand wichtig mit Rücksicht auf die Nachkommenschaft, da die Vererblichkeit

von Herzkrankheiten heute allgemein in ärztlichen Kreisen als Tatsache angenommen wird. Beim Manne liegen die Verhältnisse anders als bei der Frau. Es wird im Gegenteil die geregelte Lebensweise in der Ehe dem herzkranken Manne besser zuzugerechnet, als das Junggesellenleben. Was die Nachkommenschaft anlangt, so hält es der französische Arzt Dr. Louis Renon für feststehend, daß ein an chronischer Nierenentzündung oder Nierenverkalkung leidender Mann mit gleichen Affektionen erkrankte Kinder erzeugen kann. Andere Rücksichten kommen bei der Heiratserlaubnis herzkranker Frauen in Betracht. Außer den Gefahren, die der Frau während der Schwangerschaft, der Geburt und der Zeit des Stillens drohen, besteht auch für das Kind die Gefahr, während dieser kritischen Zeit zu Grunde zu gehen. Hier kommt es vor allen Dingen auf die soziale Stellung der Frau an. Wird man unter allen Umständen bei schweren Herzaffektionen, wie Verwachsungen des Herzbeutels und schweren Kreislaufstörungen die Heiratseinswilligung versagen, so erscheint es unbedenklich, den mit leichteren Herzleiden behafteten Frauen die Heirat zu gestatten, wenn sie sich größtmögliche Schonung und sorgsamste Pflege gestatten können.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Jan. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben 198 Großvieh (46 aus Frankreich) 288 Kälber, 756 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 89 bis 91 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Förren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 83 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 89 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 88 Pfg.; Rähre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 55 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 70 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 67 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 65 Pfg. Für aus Frankreich eingeführte Ochsen wurden bezahlt: Qualität 2 90 bis —, für Bullen Qual. 2 78 bis 81, für Jungriinder Qualität 3 88 bis 91.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisverhältnisse des deutschen Landwirtschaftsrechts vom 20. Dezember 1910 bis 2. Januar 1911.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	202 (+2)	155 (+1)	160 (—)
Mannheim	208 (+2)	157 (+1)	162 (+1)
Strasbourg	206 (—)	167 (+1)	170 (—)
München	221 (—)	165 (—)	163 (—)

Verantwortlicher Redakteur: L. Laufer, Altenfeld.

Gedenket der hungernden Vögel!

an denen es jetzt noch weniger als zu ihrer Mädchenzeit fehlte, mit der bestimmten Erklärung zurück, sie gedenke nicht mehr zu heiraten, sondern allein ihrem Kinde zu leben.

Der kleine Raoul entwickelte sich mehr und mehr zu ihrem Ebenbilde, und etwas Herzerquickendes, als das Verhältnis zwischen der jungen Mutter und dem blühenden, jählich an ihr hängenden Knaben ließ sich nicht denken. Als er fünf Jahre alt geworden, kam plötzlich eine Wandlung in ihr Leben. Aus dem Nachbargute führte der einzige Sohn zu dauerndem Aufenthalte heim. Er hatte seine Offizierslaufbahn vor ein paar Jahren aufgegeben, um ganz seinem ausgesprochenen Zeichentalente zu leben, und hatte seine Kunststudien bald in Berlin, bald in München mit namhaftem Erfolge betrieben. Jetzt, wo er seinen Namen als Maler in der Kunstwelt gesichert sah, fiel es ihm weniger schwer als früher, da er noch im künstlerischen Werden war, dem Wunsche seiner alternden Eltern nachzukommen und die Beaufsichtigung der väterlichen Besitzungen zu übernehmen.

Leonore und der junge Graf Nachstadt waren Spielgefährten gewesen, beide hatte das Leben in verschiedener Weise gereift, aber beide waren einander ähnlich in dem idealen, hochgestimmten Zuge ihres Wesens. Es war kein Wunder, daß ihre Herzen in kürzester Zeit zusammenstießen. Was Leonore bei ihrer Verheiratung gefühlt, war nicht Liebe gewesen, jetzt, wo ihr Herz zum ersten Male erwachte, machten sich Jugend und Lebenslust in verdoppeltem Maße geltend.

(Fortsetzung folgt.)

„Schnell ein Bier!“ — „Preßiert's?“ — „Natürlich, ich muß gleich ein zweites trinken!“

Begabung ihr etwas geradezu Strahlendes, ob man wollte oder nicht, man würde von ihr hingerissen.

Mit den Jahren entwickelte sie sich immer reizvoller. Mit allem Junggesellen ging jedesmal das Herz auf, wenn ich das hochgefärbte, ideal schöne Mädchen sah. Ihre flammenden, dunklen Augen schienen nie genug von der Herrlichkeit der Welt in sich aufnehmen zu können, ihr ganzes Wesen drängte voll Ungestüm dem Leben entgegen und schien dabei doch jeden Augenblick bereit, sich für andere aufzuopfern. Was mir aber am meisten an ihr gefiel, — der alte Doktor lächelte ein wenig —, das war die souveräne Gleichgültigkeit, mit der sie auf die Menge der Bewerber herabblinnte, die sie, kaum daß sie der Kindheit entwachsen war, umdrängten. Es war gewiß mancher unter ihnen, der das schöne, feurige Mädchen um seiner selbst und nicht bloß um seines Reichtums willen begehrte, aber sie schien ihr Liebeswerben gar nicht zu bemerken und blieb gegen den einen wie gegen den andern gleich unbesungen.

Da verbreitete sich plötzlich das Gerücht, Leonore von Schöntal habe sich verlobt, und zwar mit einem hochgestellten Diplomaten, der dreimal so alt als sie war. Niemand wollte anfangs daran glauben, mir aber kam es nicht unmöglich vor. Ich kannte den Mann, den man als Leonores Verlobten bezeichnete, ich konnte recht wohl begreifen, welchen Eindruck er mit seinem scharfen Geist, mit seinem unerschöpflichen Wissen und seiner weltmännischen Gewandtheit auf ein unerfahrenes, hochstrebendes Mädchen wie Leonore machen mußte. Seine vollkommene Herzensdürre, seine zerkleinernde Spottsucht und Dünkelhaftigkeit hatte er vermutlich verstanden vor ihr zu verbergen.

Auch mochte der Wunsch der Eltern bei Leonores Wahl entscheidend mitgewirkt haben. Des Vaters Gesundheit war ernstlich erschüttert, er wünschte naturgemäß die Zukunft seiner Tochter vor seinem Tode gesichert zu sehen,

und diese glänzende Heirat mußte ihm das beste Mittel dazu scheinen.

Die Trauung fand bald nach der Verlobung statt. Ich war dabei anwesend und mußte mir gestehen, daß der vornehme, stattliche Mann mit dem kurzgehaltenen, weißen Haar, das einen wirksamen Kontrast zu seinem bronzefarbenen, scharfgeschnittenen Antlitz bot, eine ebenso interessante, als distinguierte Erscheinung sei.

Die Ehe war anscheinend keine unglückliche. Seine Ansprüche wenigstens fanden sicher volle Befriedigung. Leonore repräsentierte seinen Namen und seine Stellung in tadelloser Weise, und was die Hauptsache war, sie beschenkte ihn mit einem Sohn, einem Erben.

Die leidenschaftliche Liebe zu ihrem Kinde bewahrte Leonore vielleicht vor der seelischen Vereinsamung, der sie sonst an der Seite dieses Gatten sicher zum Opfer gefallen wäre; auch ließen die äußeren Verhältnisse ihr wenig Zeit zum Nachgrübeln. Ihr Haus ward mehr und mehr zu einem Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Residenz, ihr Gatte stieg täglich höher in der Gunst des Fürsten, seine Berufung auf die erste Stelle des Reiches schien nahe bevorzustehen. Da brach der starke, gesunde Mann plötzlich in offener Parlamentsitzung zusammen. Ueberanstrengung, Hitze des Saals und Erregung der Debatte hatten ihm einen Schlaganfall zugezogen, dem er noch am selben Abend erlag.

Sobald als möglich löste seine Wittin den glänzenden Haushalt in der Stadt auf und lehrte mit ihrem Kinde auf Schloß Schöntal zurück. Ihr Vater war bald nach der Hochzeit gestorben und ihre Mutter hatte ihn nicht lange überlebt, so bildete der kleine Raoul jetzt ausschließlich Zweck und Inhalt ihres Lebens. Wohl öffnete sie nach abgelaufenem Trauerjahr ihr Haus wieder einem angemessenen Verkehr, aber sie wies alle Bewerbungen um ihre Hand,

Verkauf einer Lebensversicherungspolice.

Im Kontur des Schreiners Klein von hier bringe ich seine zu 1620 M. angekauftene Lebensversicherungspolice der Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft über, spätestens am 22. April 1920 zahlbare 4000 M. am
Samstag, den 7. d. M., nachm. 2 1/4 Uhr
 auf meinem Amtszimmer **lehtmals** zur öffentlichen Versteigerung.
 An Prämien sind bis jetzt einbezahlt 2285 M. 50 Pfg.
Altensteig, den 3. Januar 1911.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig, den 4. Januar 1911.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegerohn

Erhard Kalmbach
 fr. Bahnhofrestaurateur

gestern Nachmittag um 1/5 Uhr in Hohenegg nach längerem Leiden im Alter von 39 Jahren gottgegeben in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Erscheinungsfest um 3 Uhr in Altensteig.

Jch habe mich in Nagold als

Rechtsanwalt

niedergelassen und werde die Rechtsanwaltspraxis gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt Knodel ansüßen.

Geschäftszimmer: Freudenstädterstrasse.

Rechtsanwalt F. Huss.



Goldene Klassiker-Bibliothek

Hempels Klassiker-Ausgaben in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung (Deutsches Verlagshaus Döng & Co.)

Vorzüge:

Neuere Bearbeitung • Anknappende Einleitungen
 Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen
 Absolute Korrektheit • Holztafel, nicht vergilbendes Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Geelegene Einbände.

Armin, 2 Bände	4. —	Summernann, 3 Bände	6. —
Büchner, 1 Band	2. —	Jean Paul, 2 Bände	6. —
Goethe, 1 Band	1.75	Jean Paul, 2 Bände	10. —
Hamann, 2 Bände	3.50	Kleist, 2 Bände	3.50
Hausmann, 2 Bände	3.50	Kleist, 1 Band	1.75
Hausmann, 1 Band	2.50	Lenau, 1 Band	2. —
Heine, 4 Bände	12. —	Liebig, 3 Bände	6. —
Hellprecher, 4 Bände	4. —	Luther, 2 Bände	2.50
Hoffmann, 1 Band	2. —	Macke, 2 Bände	4. —
Hölderlin, 1 Band	2.50	Macke, 1 Band	2. —
Hölderlin, 2 Bände	4. —	Neumann, 1 Band	1.75
Hölderlin, 3 Bände	6. —	Neuter, 4 Bände	6. —
Hölderlin, 4 Bände	8. —	Rudert, 3 Bände	6. —
Hölderlin, 5 Bände	10. —	Schiller, 4 Bände	6. —
Hölderlin, 6 Bände	12. —	Schiller, 3 Bände	14. —
Hölderlin, 7 Bände	14. —	Schiller, 2 Bände	6. —
Hölderlin, 8 Bände	16. —	Schiller, 1 Band	2. —
Hölderlin, 9 Bände	18. —	Schiller, 2 Bände	4. —
Hölderlin, 10 Bände	20. —	Schiller, 3 Bände	6. —
Hölderlin, 11 Bände	22. —	Schiller, 4 Bände	8. —
Hölderlin, 12 Bände	24. —	Schiller, 5 Bände	10. —
Hölderlin, 13 Bände	26. —	Schiller, 6 Bände	12. —
Hölderlin, 14 Bände	28. —	Schiller, 7 Bände	14. —
Hölderlin, 15 Bände	30. —	Schiller, 8 Bände	16. —
Hölderlin, 16 Bände	32. —	Schiller, 9 Bände	18. —
Hölderlin, 17 Bände	34. —	Schiller, 10 Bände	20. —
Hölderlin, 18 Bände	36. —	Schiller, 11 Bände	22. —
Hölderlin, 19 Bände	38. —	Schiller, 12 Bände	24. —
Hölderlin, 20 Bände	40. —	Schiller, 13 Bände	26. —
Hölderlin, 21 Bände	42. —	Schiller, 14 Bände	28. —
Hölderlin, 22 Bände	44. —	Schiller, 15 Bände	30. —
Hölderlin, 23 Bände	46. —	Schiller, 16 Bände	32. —
Hölderlin, 24 Bände	48. —	Schiller, 17 Bände	34. —
Hölderlin, 25 Bände	50. —	Schiller, 18 Bände	36. —

W. Rieker'sche Buchhandlung

S. Lauf

Altensteig i. W.

Altensteig-Stadt. Die Abräumung des Brandschuttes

vom Maier'schen Schreinerge-
bäude wird am
Donnerstag, den 5. d. Mts.,
 nachm. 5 Uhr
 auf dem Rathaus verankordiert.
 Den 4. Jan. 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

Altensteig.

Für den Wintersport empfehle:

Schneeschuhe
 bester Marke

für Erwachsene und Knaben

Rodelschlitten
Schlittschuhe

billig

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Ein auf fournierte Möbel
 gewandter

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

R. Kalmbach, Möbelschreiner.

Mädchengesuch

Ein ca. 20-jähriges Mädchen zu
 sofortigem Eintritt in ein Pfarrhaus.
 Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
 fühlen, bringen Ihnen die

Arztl. empfohlen

Kaiser's Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
 guten Appetit, der Magen wird
 wieder eingestrichelt und geküht.
 Wegen der belebenden und er-
 frischenden Wirkung unent-
 behrlich bei Leuten.

Paket 25 Pfg.

Sie haben bei:
 Fr. Heig, Colmbdg. in Altensteig,
 G. Gutschwilt, M. & E. Binder
 & Löwen, Colmbdg. in
 Haltrbach, S. J. Heur, Colmbdg.
 in Haltrbachweiler.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
 schrauben-Dampfern der
Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige

Preise. — Vorzügliche Verpflegung.

— Abfahrten wöchentlich Samstag

nach New York. — 14-tägig Donners-

tage nach Boston.

Ankunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig

Karlstrasse.

Evangel. Arbeiterverein Altensteig.

Am Freitag den 6. d. M. (Erscheinungsfest)
 von abends 7 Uhr ab findet im Gasthof zum
 Grünen Baum unsere

Weihnachtsfeier

verbunden mit

Gabenverlosung, theatraischen und
 humoristischen Aufführungen

statt, zu der hiemit freundlichst eingeladen wird.

Nichtmitglieder bezahlen 40 Pfg. Eintritt.

Der Ausschuss.

Egenhausen.

Eine große Partie

Jaquard-Bettdecken sowie Betttücher

sind eingetroffen und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens

J. Kaltenbach.

Diamant-Salon-Oel

Petroleum von hervorragender Qualität, an Leuchtkraft
 nicht geringer als

Kaiseröl

ist stets zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abweg
 von der Breche weg, zum
 Spinnen, Weben und Bleichen
 angenommen für die bekannte Spin-
 nerei **Schorrente-Habensburg.**
 Außerdem liefert zur Verarbeitung
 die Fabrik **Flachs u. Hanf zu 50 Pf.**
 und **Abweg zu 25 Pf. pro Pf.**
 Die Agentur: **J. F. Hanselmann.**

Altensteig.

Davoser- Schlitten

in allen Größen

empfiehlt billig

J. Wurster.

Geitobene.

Freudenstadt: **Mosine Pulvermüller,**
 geb. Koch, 69 J.
 Calw: **Katharine Dingler.**

Stuttgart: **Johannes Gail, Dr. med.,**

81 J.

Stuttgart: **Mathilde Gutelunf,**

Kommerzienrats-Gattin.

Reutlingen: **Karl Behndörfer, Gräf.**

Erdbach'scher Forstmeister a. D. 92 J.

München: **Wilhelm Mollentopf,**

Oberpräzeptor a. D.

Esslingen: **Sophie Mayer, geb. Wegner,**

Gymnasialrektors-Gattin, 62 J.

Stuttgart: **Gottlob v. Lausmann,**

Oberfinanzrat a. D., 77 J.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Rachen- und Ver-
 schleimung, Krampf- u. Keuch-
 husten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Groß-Caramellen

mit den „Drei Tannen“

not. begl.
 Zeugn. v.
 Ärzten u.
 Privatn

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Sie haben bei:

Fr. Heig, Colmbdg. in Altensteig

G. Gutschwilt, M. & E. Binder

& Löwen, Colmbdg. in Haltrbach

S. J. Heur, Colmbdg. in

Haltrbachweiler.

Verlobte.

Eina Eberhardt von Böfingen mit
 Gottlob Trüd von Dorstetten.

Frachtbriefe

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchdr.

Fruchtpreise.

Nagold, 31. Dezember 1910.

Neuer Dinkel . . . 7 50 7 20 7 —

Welsch 11 50 — —

Berle 9 — 7 90 7 75

Saber 7 20 7 15 7 —

Wittmalienpreise.

1 Pfd. Butter 1.20—1.30 Mf.

2 Eier 16—18 Pf.